



Nachrichten aus Coroatá Juni 2019

Solanuschwestern in Brasilien



August 2018 – Besuch in Coroatá

Liebe Freunde und Wohltäter unserer Brasilien-Mission,

In diesem Jahr kann ich selbst ein wenig von Brasilien erzählen, vom 9.- 24. August 2018 besuchte ich unsere Schwestern. Wie im Flug gingen die Tage vorbei mit gemeinsamen Gesprächen und vielen Besuchen, mit Gebet und Gottesdienst, ... Auch Erholung und Ruhepausen waren sehr wichtig! Ich begleitete die Schwestern bei der Versorgung der Kranken. Auf der Fazenda de Esperanca erzählten die jungen Männer von ihrer Abhängigkeit und ihrem Weg fort von der Droge. Ich war im Kindergarten und in der Diözesanschule. Beim Treffen der Franziskanischen Gruppe sagte eine junge Lehrerin: *„Meine Eltern waren sehr arm. Von der Kirche, von den Schwestern erhielt ich – mit vielen anderen – seit meiner Kindheit Förderung und Unterstützung.“*

Dankbar denke ich an die guten Begegnungen mit meinen Mitschwestern und den Menschen in Coroatá, an die Herzlichkeit der Armen. Viele Erlebnisse sind erschütternd!

Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten von Sr. Irmengard, Sr. Veronica, Sr. Luciana und Kandidatin Milena in den Nordosten Brasiliens „entführen“.

Liebe Freunde unserer Brasilien-Mission: Sie wissen, wir haben Ihre Daten gespeichert, damit Sie diese Nachrichten erhalten können. Bitte, teilen Sie es uns mit, wenn Sie diese Informationen nicht mehr wünschen. Ihre Adresse wird dann umgehend gelöscht.

Für Ihre Unterstützung unserer Missionsarbeit mit Gebet und Spenden sage ich Ihnen in unser aller Namen ein herzliches Danke und Vergelt's Gott! Gott segne Sie und alle Ihre Lieben!

Ihre Schw. M. Christine Mirlach, Generaloberin

Über Spenden für die Armen in Coroatá freuen wir uns:

Spendenkonto: Solanusschwestern, Commerzbank Landshut
BLZ 743 400 77, Kto.Nr. 49 144 7900, Stichwort „Brasilien-Mission“.

IBAN: DE20 7434 0077 0491 44 79 00 BIC: COBADEFFXXX

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, bei einer Überweisung bitte unbedingt im Feld „Verwendungszweck“ Ihre Adresse eintragen

**Mutterhaus der Solanusschwestern, Schönbrunnerstr. 6,
84036 Landshut, Tel. 0871/ 922 189 0 Fax 0871/2760792**

E-Mail: info@solanusschwestern.de www.solanusschwestern.de

Nachrichten aus Coroaá

Im August 2018 erlebten wir eine große Freude: Den Besuch von Generaloberin Sr. M. Christine. Für unsere kleine Gemeinschaft und für unsere Bevölkerung ist der Besuch von Schwestern aus der Heimat wichtig.

Sr. Christine war mit uns unterwegs zu Hausbesuchen und zu den Kranken.

Dabei sah sie viel Not, erlebte aber ebenso die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der armen Bevölkerung.

v.li.: Sr. Veronica, Sr. Christine, Bischof Dom Sebastião, Sr. Irmengard, Pfarrer Padre Justene



Auf der **Drogenfazenda** schilderten die jungen Männer ihren Weg aus der Droge. Besonders dankten sie für die Hilfe von Sr. Jocélia, die ihnen bei ihren Problemen zur Seite steht. Der 28-jährige Luis hatte mit 23 Jahren aus Neugierde zur Droge gegriffen, die ihm "Freunde" auf einem Fest angeboten hatten. Es dauerte nicht lange, bis er tief abgesackt war und seine Eltern bestohlen hatte um an das teure "Glückspräparat" zu kommen. Seine Mutter fiel in Depression. Sein älterer Bruder, den Luis sehr gern hat, sagte ihm eines Tages: "Du bringst unsere Eltern noch ins Grab mit deiner Sucht! Es reicht! Wenn du keine Hilfe annimmst, will ich nichts mehr mit dir zu tun haben." Daraufhin willigte der Jüngere in eine Therapie ein und kam auf die "Fazenda da Esperança". Mit strahlenden Augen erzählte er dann weiter: "Ich bin seit drei Monaten hier im Entzug, meine Mama braucht inzwischen keine Antidepressiva mehr und mein Bruder schrieb mir, dass er mich weiterhin gernhat. Das gibt mir Kraft für meinen weiteren Weg und dazu helfen mir die Erfahrungen gelebten Glaubens, die ich hier mit vielen anderen Leidensgenossen machen darf.

Narlison berichtete, er sei bereits mit 13 Jahren abhängig geworden. 14 Jahre später hatte er den Weg zum Entzug auf die Fazenda da Esperança gefunden. „Ein Leben mit der Droge ist die Hölle, man verliert alles!“ Er hatte mit 25 Jah-

ren geheiratet, anfangs konnte er den Drogenkonsum vor seiner Frau verheimlichen. Später begann er sie zu bestehlen, um an Geld zu kommen. Sie ließ sich scheiden, was ihn sehr schmerzt. Er bete für sie und bitte sie in Gedanken um Verzeihung für das Furchtbare, das er ihr angetan hatte. Auch versuche er das tägliche Schriftwort zu leben. Langsam lerne er Gleiches nicht mit Gleichem zu vergelten, das heißt konkret für ihn, wenn ein Kamerad ihn dumm anredet zu schweigen. Er vertraut, dass ihm das tägliche Rosenkranzgebet und die Eucharistiefeier helfen werden um clean zu bleiben, wenn er nach einem Jahr der Therapie wieder ins Leben hinausgeht. **Foto: Luis und Narlison**



Heute, am 12.12.2018 - am Festtag der Schutzpatronin Lateinamerikas – unserer Lieben Frau von Guadalupe - feierten wir den Gottesdienst im Gefängnis, zusammen mit unserem Bischof Dom Sebastião, Pater Justene und acht Mitgliedern der Gefängnispastoral. 51 Häftlinge von ca. 200 durften teilnehmen. Wir waren alle in einem großen Raum beisammen, in dem uns keine Gitter trennten, wie sonst bei den 14-tägigen Besuchen. Dom Sebastião ging in seiner Predigt auf den Indianerjungen Juan Diego ein, dem die Gottesmutter Maria erschienen war und niemand wollte ihm glauben. Die Mutter Gottes schickte ihn zum Bischof und sagte: “Vertrau, ich bin mit dir!” Diesen Satz gab der Bischof auch den Strafgefangenen mit. „Wie oft erlebt ihr, dass ihr abgestempelt seid, dann hört die Worte der Mutter Gottes: “Vertrau, ich bin mit dir!” Und auf das bevorstehende Weihnachtsfest eingehend, sagte er: “Jesus kam in einem Stall zur Welt. Wer von uns möchte das? Aber durch die göttliche Geburt wurde der Stall zur Krippe verwandelt. Auch ihr könnt eure Gefängniszelle in einen Ort des Gutseins verwandeln.“ Zum Abschluss gab es Kuchen und Saft, unser Mitbringsel.

Ein Zeugnis des Glaubens

Die 17jährige Francisca hat beim letzten Chirurgie-Einsatz alle beeindruckt. Sie kam in die Sprechstunde mit einer sehr breiten Lippen-Kiefer-Gaumenspalte. Während der Untersuchung holte sie aus ihrer Rocktasche eine kleine Fatima-Mutter-Gottes-Statue hervor und drückte sie ganz fest. Ihre Mutter erklärte uns, dass ihr größter Wunsch eine Operation sei und sie sich damit der Gottesmutter Maria anvertraut habe. Und diese hat geholfen. ... Der Verschluss von Lippe und Gaumen gelang.



Foto: Franziska vor und nach der Operation



Die politische Situation ist besorgniserregend. Jair Bolsonaro hat bereits veranlasst, dass die kubanischen Ärzte aus Brasilien abgezogen wurden. Viele davon waren im Nordosten, z.B. auch bei uns eingesetzt. In Coroatá streiken zurzeit die brasilianischen Ärzte, da sie keinen Lohn erhalten. Ein Horror!

Am 15.12. fand im festlich geschmückten Pfarrsaal zum dritten Mal das **“Festa Natalina”**, die **Weihnachtsfeier** statt. Sie wird von unserem Pfarrer, Sr. Irmengard und aktiven Pfarreimitgliedern organisiert. Viele spendeten Essen und Getränke. Es wurden Platzkarten für 5 Reais (umgerechnet ca. 1,20 Euro) verkauft und auf einer Speisekarte mit Preisliste konnten die Gäste dann auswählen. Ca.



200 Personen feierten miteinander. Der Erlös von 3.080,-- R\$ = 730,-- € ist für die anfallenden Ausgaben in der Pfarrei.



Der 15. Geburtstag eines Mädchens wird in Brasilien festlich begangen. Auch Carolin träumte von diesem Fest. Aber sie ist von Geburt an querschnittsgelähmt und auf den Rollstuhl angewiesen. Die alleinerziehende Mutter betreut zudem noch die eigene Schwester. Wir stehen seit Wochen in gutem Kontakt mit der Familie; Carolins Tante gehört zurzeit zu unseren Patientinnen. Woher jedoch soll die Mutter jetzt Geld für ein Fest nehmen? Wie im Märchen wurde Carolins Traum Wirklichkeit, der Lehrer richtete für sie das Fest aus. Wir Schwestern waren auch eingeladen. Höhepunkt der Feier: Der Walzer, den ihr Lehrer mit ihr in gekonnten Rollstuhlapprobationen tanzte, sie dann heraushob und in den Armen haltend den Tanz zu Ende führte. Alle waren

tief berührt über die Gesten dieses Mannes. Unvergesslich sind die strahlenden Gesichter von Carolin, deren Mutter und der Verwandten!

Ana Valentina brachte 1550 Gramm auf die Waage als sie am 07.01.2019 in der 36. Schwangerschaftswoche per Kaiserschnitt zur Welt kam; kurz zuvor war bei der 24-jährigen Mutter Syphilis diagnostiziert worden. Die Mutter ist geistig behindert und hat bereits vier Kinder. Die Kleinen wachsen bei den Großeltern auf. Wir kennen die arme Fami-



lie schon lange und stehen ihr helfend zur Seite. Valentina kann nicht gestillt werden und braucht teure Babynahrung, die von uns besorgt wird. Unfassbar war, dass Mutter und Kind bereits nach vier Tagen aus dem Krankenhaus entlassen wurden mit der Begründung, sie sollten nicht mit Krankenhauskeimen infiziert werden! Das Baby musste noch eine Woche lang täglich in die Ambulanz gebracht werden zur Medikamententherapie. Am 8. März brachte Ana Valentina 2130 Gramm auf die Waage!

Wir erhielten eine Adresse mit der **Bitte um einen Hausbesuch**. Die Not, die wir dabei antrafen, zog uns das Herz zusammen: Acht Personen – fünf Erwachsene und drei Kinder - wohnen auf engstem Raum zusammen und schlafen in zwei Ehebetten und zwei Hängematten. Das Hausdach ist undicht und der starke Regen verwandelt den Lehm Boden im Innern in ein Sumpfgebiet. Vor vier Monaten wurde der Strom abgesperrt, die Rechnung ist sehr hoch. Neben dem Strom fehlt oft auch Essen. Auch da ist unsere Hilfe gefragt.



Wohnräume





Eine junge Frau kommt am Hl. Abend zu uns: Ihre Lehmhütte droht einzustürzen! Patricia's Mann ist lepra-krank, sie haben fünf Kinder. Wegen der starken Regenfälle ist es im Moment schwierig die Hütte zu erneuern. Wir

werden helfen, dass die Familie ein Haus aus Ziegeln bekommt. Bis dahin suchen sie Zuflucht bei Angehörigen.

Eine Mutter zeigt uns ein **Foto ihres 16-jährigen Sohnes**, der von Geburt an spastisch gelähmt ist. Bisher hatte sie keine Möglichkeit zur Finanzierung eines Rollstuhls. Die Mutter leidet an Rückenschmerzen, sie muss ihren Sohn wie ein Kleinkind tragen.

Dank Ihrer Spenden konnten wir einen passenden Rollstuhl kaufen. Die Freude der Mutter war unbeschreiblich und auch die Freude des Sohnes war zu sehen und zu spüren.



Foto S. 9, unten, v. li.: Mutter, Sr. Veronica, Postulantin Milena. Im Vordergrund der 16-jährige Franziskus im Rollstuhl.

Pater Justene, Diakon Gilson und Sr. Veronica besuchen Kranke, weit im Hinterland:

Der 82-jährige **Senhor Marcellino** hatte bei der Entlassung aus dem Krankenhaus einen einzigen Stomabeutel zur Versorgung des künstlichen Ausgangs erhalten. Der Beutel war inzwischen längst unbrauchbar geworden. Sr. Veronica hatte zum Glück diese Beutel



vorrätig, weil zwei weitere Patienten mit derselben Erkrankung zu betreuen sind: „Diese Beutel müssen eigentlich den Patienten zur Verfügung stehen, aber, das klappt oft nicht. Als ich Seu Marcellino mit den Stomabeuteln versorge, weinen er und seine Frau vor Freude.“

Dieses Foto entstand einen Monat später, Seu Marcellino hat sich deutlich erholt. Sein größter Wunsch war, dass in seinem Haus ein Gottesdienst gefeiert wird. Pater Justene erfüllte diesen Wunsch. Einige Mitglieder der Pfarrei nahmen mit uns Schwestern am Gottesdienst teil.“





Mit einem Herzen voller Freude möchte ich dem Herrn meinen Dank aussprechen, dass er mir durch Seine unendliche Barmherzigkeit den brüderlichen Kontakt mit dem Charisma der Solanusschwestern erlaubt hat. Dieses Charisma, das mich dazu brachte, über mein Verhalten gegenüber den Bedürftigen nachzudenken, insbesondere den Kranken, den Gefangenen und den Kindern.

Als Jugendlicher habe ich etwas Schändliches getan, an das ich mich - ehrlich gesagt - nicht gerne erinnere, aber dies ist ein Teil meiner negativen Geschichte: Ich hatte nicht den Mut, eine Freundin zu besuchen, die todkrank war! Drei lange Monate fragte sie nach ihrem Freund, weil sie unbedingt mit ihm sprechen wollte, bevor sie starb! Sie vertraute mir sehr und ich konnte ihre Freundschaft nicht erwidern. Aufgrund dieser schmerzhaften Erfahrung distanzierte ich mich damals von Schwerkranken.

Aber meine Seele freut sich über Gott, meinen Retter, der mich zu den Schwestern Irmengard, Veronica, Jocélia und Luciana geführt hat, die mit mütterlicher Liebe und Eifer den Kranken, den Jugendlichen, den Kindern, den Gefangenen, den Gemeindemitgliedern, den Drogensüchtigen im Entzug dienen. Heute besuche ich mit großer Freude Schwerkranke; ich habe keine Angst mehr und helfe Wunden zu säubern, Kranke zu baden und Betten zu schieben.

Gerne erinnere ich mich an den Besuch der Schwestern Blandina, Mechtilde (Anmerkung: Jahr 2016, Bericht 2017) und Christine, die in der Hauskapelle der Kongregation „Paz und Bem“ beim Morgengebet mit ihren Worten mein Herz berührt haben. Die Anwesenheit der Schwestern in Coroatá ist das gelebte Charisma, von dem der Gründer P. Jakob immer geträumt hat.

Ich danke Generaloberin Schwester Christine und allen Schwestern für ihr Ja und für das Charisma, das so großartig und aktuell ist. Ich darf mir erlauben zu sagen, dass ich Teil dieser spirituellen Familie bin, weil ich durch das Charisma von Franziskus Solanus spirituell geheilt und gerettet wurde. Ich nutze diese Gelegenheit, um alle Schwestern anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Kinderkrankenhauses in Landshut zu beglückwünschen zusammen mit allen Familien, Wohltätern, Freunden, Bischöfen, Priestern und Diakonen. Der Herr segne diese Kongregation.

Padre Justene Mouzinho de Oliveira
Pfarrer der Pfarrei Hl. Raimund Nonato, Coroatá

Ein Aufruf an unsere Gottesdienstbesucher in Coroa ta mit der Bitte, gut erhaltene Bekleidung bei uns abzugeben, war erfolgreich. Viele kamen dieser Bitte nach und brachten T uten mit W sche. Auch die **Benediktinerm nche** riefen dazu auf, Windeln f r Kinder und Erwachsene zu spenden, denn diese sind teuer und die Nachfrage ist gro . Sr. Veronika und Sr. Luciana bringen diese Sch tze zu den Kranken und Kindern armer Familien.



Besuch von Sr. M. Christine in Coroa ta

Verbandwechsel
im Garten; im Haus
gibt es wenig Raum

v. li.:

Sr. Christine
Sr. Luciana

Marcus, nach einem
schweren Motorrad-
Unfall. Der junge
Mann lebt bei seiner
Gro mutter





v. links:
Sr. Jocélia,
Sr. Veronica,
Sr. Irmengard,
Sr. Christine
Postulantin Milena

Die übliche Vorstellung
der Besucher
beim Gottesdienst
li.: **Bischof Dom Sebastião**





Am 04.02.2019 begann im **Kindergarten das neue Schuljahr**. Die letzten zwei Jahre konnten wir 46 Kinder im Alter von drei und vier Jahren in unser Projekt **“Glückliches Kind”** aufnehmen. Heuer betreuen wir fünf Gruppen: Zwei Gruppen mit zweijährigen Kindern (die Nachfrage ist sehr groß) und jeweils eine Gruppe mit Drei-, Vier-, und Fünfpfährigen. In den ersten Tagen gibt es Tränen. Aber unsere Betreuerinnen gehen sehr verständnisvoll und liebevoll mit den Kindern um, da sieht man bald nur noch lachende Gesichter.

Bei diesem Projekt arbeiten wir eng mit der Diözesanschule zusammen. Sie unterstützen uns vor allem bei der Fortbildung der Lehrerinnen und schicken auch die tägliche Verpflegung für das Pausenbrot.



Postulantin Milena erzählt von ihrem Praktikum:

Es gefällt mir sehr gut im Kindergarten, die Tätigkeit erfüllt mich mit großer Freude. Es ist für mich



ein Stück Paradies. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte mit. Manche Familienverhältnisse sind sehr schwierig, trotzdem ist jedes in seinem Kind-Sein wunderbar. Ich beschäftige mich gerne mit ihnen, weil ich sie liebe und bewundere. Sie sind transparent und haben einen starken Willen zum Leben. Das Spiel hat für sie etwas Magisches an sich, in dem sie aufgehen. Sie vertrauen uns und suchen die schöne Seite des Lebens zu sehen. Kinder sind fantastisch. Sie lehren uns zu glauben, dass die Welt gut ist. Heute bekamen die Kinder im Kindergarten Spielsachen, die Sr. Irmengard von Spendengeldern gekauft hat. Die Freude war groß! - Foto S. 14 unten, S. 15 oben



Für das Projekt: **“Schulpatenschaften in der Diözesanschule”** ist die Nachfrage der Eltern jedes Jahr immens. Leider funktionieren die Schulen des Staates und des Landkreises nicht gut, denn oft fehlen die Lehrkräfte für den Unterricht.

In der Diözesanschule werden die Kinder und Jugendlichen gut auf das Universitätsstudium vorbereitet, sie schließen mit einem Vorabitur ab.

In all den Jahren haben schon viele

einen guten Beruf erlernt und arbeiten als Ärzte, Rechtsanwälte, Krankenschwestern etc. Auch ihre Familien können sie unterstützen. Wir sind allen Spendern der Schulpatenschaften sehr dankbar, denn ohne diese könnten wir nicht so viel helfen. Die finanzielle Unterstützung aus unserem „Schulpatenschaftstopf“ richtet sich nach der individuellen Notlage.



Projeto Solanus

Im Februar 2019 wurden in der Pfarrei nach längerer Pause wieder Kurse zum Erlernen des Gitarrespiels angeboten: Die Jugendlichen und Kinder können dann in den Dorfkapellen und im Hinterland die Gottesdienste mit Gitarrespiel und Gesang begleiten und verschönern.



Wir gaben dem Kurs den Namen “Projekt Solanus”, weil Sr. Luciana ihn organisatorisch begleitet. Dienstags von 18 bis 19.30 Uhr kommen fünf Erwachsene und Samstags von 16 bis 17.30 Uhr sieben Kinder. Der Kurs dauert voraussichtlich sechs Monate. Die Gitarren werden von uns gestellt und die Schüler zahlen pro Monat 20 Reais, umgerechnet etwa fünf Euro. Jeder Schüler kann die Gitarre zum Üben mit nach Hause nehmen. Francisco, der Musiklehrer, hat ein grosses Talent, er kann nach Gehör spielen. Er gehört zu der Gemeinschaft Obra de Maria, “Werk Marias” und ist Angestellter unserer Pfarrei Hl. Raimundo Nonato. Er hat sofort zugesagt, als wir Solanusschwestern ihn gebeten haben, diesen Kurs zu leiten.



Wir hoffen, dass in den Kindern und Jugendlichen die Freude an der Musik geweckt wird, jede nur mögliche Förderung ist wichtig!

Anna und das Interplast-Team

Vor zwei Jahren konnte ich bereits eine Zeit bei den Schwestern in Coroata verbringen. Über das Erlebte berichtete ich in den „Nachrichten aus Coroatá 2017“ ebenso begeistert wie erschüttert! Gleich stand für mich fest: Das war nicht meine *letzte* Reise nach Coroata, ich will gerne am Einsatz eines deutschen Ärzteteams teilnehmen! Meine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester hatte ich im Kinderkrankenhaus St. Marien in Landshut absolviert, dort arbeite ich seit dem Jahr 2011.



Bereits 2018 klappte es: Drei Wochen nach Coroatá, diesmal mit dem Team von „Interplast“. Nach einer Reise von 36 Stunden machte ich mich mit dem neunköpfigen deutschen Interplast-Team bekannt: Mund-Kiefer-Gaumen-Chirurgen, plastische Chirurgen, Anästhesisten und OP-Pfleger waren vertreten.

Am Folgetag begann in der Klinik der Einsatz mit allem, was dazugehört. Ich bin heute noch begeistert, was in diesen 10 Tagen dort geschehen ist und dass ich ein Teil davon sein durfte. An den ersten beiden Tagen wurden mindestens 150 Patienten untersucht, auf ihre Lebens- und Leidensgeschichten gehört. Hat sich eine Indikation ergeben, wurde diese in den OP Plan eingetragen. Der Klinikeinsatz war mit knapp über 100 Operationen sowie allen zusätzlichen ambulanten Leistungen mehr als ein voller Erfolg. Es war mir eine Ehre ein Teil von so etwas Wundervollem zu sein! Meine Tage in der Klinik vergingen wie im Flug. Da ich auch des Portugiesischen mächtig bin war ich sozusagen „querbeet einsetzbar“ und oft „Mädchen für alles“. Ich konnte an vielen Stellen einspringen: Die Patienten für die Narkose vorbereiten, die Überwachung im Aufwachraum übernehmen, die Patienten auf Station begleiten, im OP zwischen brasilianischen Krankenschwestern und deutschen Interplast-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dolmetschen, beim Verbandswechsel assistieren oder am Sterilisator versuchen, mein Bestes zu geben. Jeder Tag war sehr facettenreich und

die Zeit flog einfach nur so an uns vorbei. Die Arbeit mit den Patienten hat mir riesige Freude bereitet: Die Patienten nehmen zum Teil lange Reisen auf sich, oft kommen sie von weit entfernten Orten und sie sind sehr dankbar.

Auch ich bin froh und dankbar, dass ich Sr. Veronica bei ihrem 26. Interplast-Einsatz unterstützen konnte. Die Zusammenar-



beit mit dem Team hat meinen Horizont erweitert, wunderbare Freundschaften entstanden daraus und ich bin stolz darauf, sagen zu können, dass ich mittlerweile selbst ein Mitglied von Interplast bin.

Eine der größten Faszinationen war für mich persönlich die vorbildliche Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Menschen: Köchin Eurismar mit Helferinnen aus Coroatá versorgte uns zu den Mahlzeiten mit den besten Leckerbissen, dazu die MitarbeiterInnen am OP-Tisch und im Aufwachraum. Alle Fleißigen rundherum z.B. alle, die Wäsche - per Hand - gewaschen haben, jeder Einzelne vom Interplast Team, egal ob Ärzte oder Pflegekräfte ... und natürlich der Kern von allem: Sr. Veronica mit Sr. Irmengard und allen Schwestern als Rückhalt.

Nach zehn abenteuer- und erfolgreichen Tagen machte sich das Team wieder auf den Rückweg nach Deutschland. Ich hatte Glück und konnte noch gut eine Woche im Kloster meine Eindrücke verarbeiten: Kräfte sammeln im Gebet und in der Sonne Brasiliens sowie die leckersten Mangos aus dem Garten essen und in der Hängematte entspannen!

Die Wiedersehensfreude der Gemeinde und vor allem der franziskanischen Jugendgruppe hat mich sehr berührt. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl. Am letzten Tag überraschte mich die Gruppe mit einer Feier, die sie für mich vorbereitet hatten: Die Wände waren mit brasilianischen und deutschen Flaggen dekoriert; ich habe erneut die besondere Freundschaft spüren dürfen. Ich bedanke mich bei allen, die meine Zeit und den Klinikeinsatz mal „wieder“ so besonders gemacht haben; allen voraus Sr. Verônica, Sr. Irmi, Sr. Jocelia, Sr. Luciana und Milena. Ich kann es kaum erwarten, bis mich erneut ein Flugzeug nach Brasilien bringt!

Paz e Bem. Anna Bertalanitsch

“A messe é grande, mas os operários são poucos.

Die Ernte ist groß, aber es sind nur wenige Arbeiter.”

In unserem Konvent “Paz e Bem” findet jeden Monat ein Treffen für junge Frauen statt, die am Ordensleben interessiert sind. Edimara, Alcione und Mayrla zeigen besonderes Interesse und baten um eine intensive Begleitung, um Klarheit über ihre Berufung zu finden. Jeden Donnerstag werden sie bei uns im Konvent von Sr. M. Luciana begleitet.

Bitten wir den Herrn für sie und alle jungen Menschen, die um ihre Berufung ringen: *„Sprich dein Wort zu ihnen, erfülle sie mit großem Vertrauen und hilf ihnen, ihren Weg nach deinem Willen zu gehen.“*



Am 11.03.2019 hat Sr. M. Luciana während der Konventmesse ihre Profess für 3 Jahre erneuert. Es war eine schöne Feier.

Gott allein genügt!



*Mir geschehe...
Faça-se...*



Padre José Wasensteiner aus Codó teilt uns besorgt mit:

16.02.2019: Wie erwartet haben nun Bespitzelungen und Spionage in der katholischen Kirche durch den brasilianischen Geheimdienst, vor allem unter Bischöfen begonnen. Der Fall ist auf höchster Ebene bekannt geworden und bereits im Parlament behandelt worden.

Der auslösende Grund: Papst Franziskus hat für Oktober dieses Jahres eine Synode einberufen, die das Amazonasgebiet, "die Lunge der Welt", als Hauptmotiv im Auge hat und als Thema behandelt. Neun angrenzende Länder der Amazonasregion sind davon unmittelbar betroffen, und die Kirche in diesen Ländern, sowie alle Menschen guten Willens zur Teilnahme eingeladen.

Die Ansichten und Erwartungen im Hinblick dieses gigantischen Gebietes sind konträr zwischen katholischer Kirche und brasilianischem Staat.

Während der brasilianische Staat auf "Fortschritt", großflächige Rodungen, gigantische Investitionen und Projekte, unter Ausschaltung und Vernichtung der Urbevölkerung setzt, verteidigt die katholische Kirche den Regenwald, der die Hälfte der Fauna und Flora der Welt beherbergt, sowie die über 290 verschiedenen Indianerstämme, die der Ausrottung ausgesetzt sind, sowie andere traditionelle Völker, die Familienwirtschaft, die Biodiversität, Klimaschutz, die Schöpfung Gottes. "Wir sind besorgt, wollen das neutralisieren," sagt der Vorsitzende der institutionalisierten Sicherheit, Augusto Heleno, der den Gegenangriff der Regierung kommandiert.

Der brasilianische Staat sieht die Aktion der katholischen Kirche als Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Staates und Verletzung seiner Souveränität und Hoheitsrechte. Er rechtfertigt seinen Missmut mit dem Argument, die Synode der katholischen Kirche sei eine Aktion der Linken. Militärs der inneren Sicherheit hätten Nachforschungen betrieben und Dokumente vorbereitet, in denen sie erklären, dass gewisse Bereiche der katholischen Kirche, die mit sozialen Bewegungen und linken Parteien in Verbindung stehen, also der "progressive Klerus" (Zitat!), die Synode ausnutzen wollen, um die Regierung Bolsonaro zu kritisieren und internationale Einwirkung zu provozieren. Verschiedene Büros des brasilianischen Geheimdienstes bespitzeln nicht nur die katholische Kirche und ihre vorbereitenden Versammlungen in den Pfarreien und Diözesen zur Amazonassynode, sondern auch Nicht-Regierungs-Organisationen und die Gegenwart von Ausländern in Indianergebieten. Man will den Papst in Gesprächen dazu bringen, so heißt es in offiziellen Kreisen, von der Synode Abstand zu nehmen. Absurd!!

Wir kehren Schritt für Schritt wieder zur Militärdiktatur zurück, die so viel Elend, Gewalt und Blutvergießen in den Jahren von 1964 bis 1988 in Brasilien gefordert hat. Bereiten wir uns auf die Herausforderungen vor!!!

Unser Basarteam, das unsere Missionsstation stets
wirkungsvoll unterstützt, lädt auch heuer wieder ein zum

Adventsbasar 2019

Kinderkrankenhaus St. Marien, Landshut, Grillparzerstr. 9

Am 1. Adventswochenende Fr - So, 29. Nov. – 01. Dez. 10 - 17 Uhr

Am Samstag u. Sonntag gibt es ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen;
gebacken nach Hausfrauenart und zugunsten der Mission gespendet.

Angeboten werden: Handarbeiten und Bastelarbeiten aller Art; Weih-
nachtsschmuck, Briefmarken (deshalb sammeln wir Briefmarken), Back-
waren, Handarbeiten aus Brasilien usw. Für Kinder gibt es eine kleine
Tombola. Falls Sie Selbstgemachtes mitbringen, freuen wir uns darüber.

Dieser Basar ist auch ein Ort der Begegnung!

Wir freuen uns auf Sie.

Inhalt:

Nachrichten aus Coroatá	S. 03–10
Gruß von Pfarrer Padre Justene	S. 11
Kleiderspenden erbeten!	S. 12
Besuch von Sr. M. Christine in Coroatá	S. 12-13
Kindergarten und Diözesanschule	S. 14-16
Projeto Solanus: Wer hat Freude an Musik und Gesang?	S. 17
Anna Bertalanitsch und das Interplast-Team	S. 18-19
Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind wenige	S. 20
Gott allein genügt! Professablegung Sr. M. Luciana	S. 21
P. José Wasensteiner berichtet	S. 22
Adventsbasar im Kinderkrankenhaus St. Marien	S. 23
100 Jahre Kinderkrankenhaus in Landshut	S. 24

Fotos: Sr. M. Luciana Aparecida Batista; S. 24: Chronik d. Solanusschwestern

Druck: Druckerei Dullinger GmbH, Freyung 626 a, 84028 Landshut

Tel: 0871/923680

100 Jahre Kinderkrankenhaus in Landshut



*Aus der Chronik der Solanusschwestern:
"Im März 1918 wurde das Haus in der
Schönbrunnerstr. 5 erworben und umgebaut.
Am 6. April 1919 fand die Eröffnungsfeier des
Säuglingsheims im Saal des Solanushauses statt.*

